

und enthält mehrere Tausend Falter des paläarktischen Gebiets. Außerdem wurde, das vor einigen Jahren erschienene Prachtwerk von Professor Spuler „Die Schmetterlinge und Raupen Europas“ dieser Schenkung beigegeben. Diese Sammlung ist am Mittwoch und Sonntag von 11—1 Uhr im Konchylien-Saal des Naturhistorischen Museums (Wilhelmstraße Nr. 24) bei freiem Eintritt ausgestellt.

## Auskunftstelle des Int. Entomol. Vereins.

### Antwort

auf die Anfrage in Nr. 30 betr. „Ueberwinterung von *Dasychira selenitica*“:

Ich habe obige und auch viele andere Arten, besonders auch *Bombyx rubi* überwintert und will an dieser Stelle meine Erfahrungen mitteilen.

Ich fertigte einen Kasten in Form einer 50-Stück-Zigarrenkiste an, in die Mitte des Bodens befestigte ich ein ca. 6 cm großes Stück Drahtgaze, ebenso an dem Deckel der Kiste. Nun brachte ich eine Lage gutes Moos hinein, auf diese kamen die Raupen, dann folgte noch eine Lage, damit die Tiere leicht und warm bedeckt waren, den Deckel befestigte ich mit zwei Schrauben. Nun brachte ich die Tiere in den Garten an einen stillen Ort, wo sie keiner Nordluft ausgesetzt waren. Zum Frühjahr beim Hineinnehmen der Raupen badete ich sie in lauem Wasser und bald sonderten sie den harten Kot ab. Sie nahmen aber fast gar kein Futter an. Ich bespritzte sie fortwährend mit Wasser bis zur Verwandlung und erhielt auch wunderschöne Falter. P. E. in F.

### Anfragen:

1. Vor einigen Jahren habe ich im Monat Juni ein Männchen von *Mamestra bucephala* geködert, das ich als solche Art erst erheblich später erkannt

habe. Seine Flügel sind schwarzbraun übergossen; jegliche weiße Bestäubung fehlt, Mittel- und Saumfeld sind kaum in der Färbung voneinander zu trennen; auch die Ring- und Nierenmakel sind dunkel übergossen und enthalten keine Spur von Weiß, haben auch keine weiße Umrandung. Die Zapfenmakel ist verhältnismäßig klein aber tiefschwarz. Das ganze Tier ist ganz erheblich dunkler als die bei Seitz (Tafel 20a) abgebildete Form *pyrenaica* aus Spanien, es hat etwa die Färbung wie die dort Tafel 19 abgebildete *cespitis*, aber noch etwas dunkler.

Ist diese melanistische Form, die ich in der Umgebung von Braunschweig gefangen habe, sonst schon beobachtet?

2. Ende Juli d. J. fing ich am Köder an zwei verschiedenen Abenden vier herrliche *Hadena rubrirena v. hercyniae*, und zwar am Rande des Harzes bei Bad Harzburg, auf einer unmittelbar vor den letzten Bergen und Waldbäumen liegenden Heidefläche. Nach Spuler soll das Tier außer im Schwarzwalde auch im Harze vorkommen. Ist das Tier auch von anderen Sammlern dort beobachtet worden?

3. Als ich im Vorjahre zu einer Zeit, in der ich früher *Aporophyla nigra* in den nördlich Braunschweigs belegenen Ausläufern der Lüneburger Heide geködert hatte, wieder dort *nigra* fangen wollte, um erneut die bislang stets mißlungene Aufzucht von *nigra* zu versuchen, fand ich auch zu meiner großen Freude zwei schwarze Tiere, die sich daheim zu meiner noch größeren Freude als zwei herrliche Männchen von *Aporophyla lutulenta ab. lueneburgensis* vorstellten. Ist dieses Tier in jener oder einer benachbarten Gegend sonst schon gefangen?

Für eine Beantwortung dieser Fragen würde sehr dankbar sein

Dr. jur. Hartwig,  
Regierungsassessor, Wolfenbüttel.

## In memoriam Arnold Wulschlegel.

Wir erhielten die Trauernachricht, daß unser langjähriges Mitglied Herr Arnold Wulschlegel am 19. November zu Martigny im Wallis gestorben ist. Nach dreijähriger schwerer Krankheit, gepflegt von seiner braven Gattin, hat ihn der Tod an seinem 63. Geburtstage endlich von seinem Leiden erlöst.

Alle, die den liebenswürdigen und stets gefälligen Verstorbenen persönlich kennen gelernt und in seinem Hause Gastfreundschaft genossen haben, werden seiner dankbar gedenken, aber auch alle, mit denen er geschäftlich in Verbindung trat und denen er die großen entomologischen Schätze des Wallis zugänglich machte, werden seine Reellität und Uneigennützigkeit kennen gelernt haben. Stets mit Rat und Tat jedem behülflich, kannte er keine Geheimnisse betreffs seiner Fundplätze, oft zu seinem eigenen Schaden.

Geboren zu Oftringen als Sohn des Rektors und tüchtigen Entomologen Joh. Jak. Wulschlegel, später in Lenzburg, wurde er Kaufmann und lebte in Zürich. Im Jahre 1891 übersiedelte er mit seiner Frau nach Martigny, wo er ein kleines Geschäft erwarb, das aber nicht lohnte und verlegte sich nun ganz auf die Entomologie, bis ihm seine Erkrankung vor 3 Jahren ein Ziel setzte.

Wulschlegel war ein großer Kenner, hervorragend an Erfahrungen und eigenen Beobachtungen, insbesondere der Biologie bei Aufzucht seltener Arten, hat er besonders das so reiche Wallis erforscht, vieles entdeckt und der Wissenschaft zugänglich gemacht. Aus großer Bescheidenheit hat er persönlich wenig veröffentlicht, aber mit Favre bearbeitete er dessen Schmetterlingswerk und legte dort sein Wissen nieder. Seine allgemeine Sammlung hat der Verstorbene schon bei Lebzeiten zum Teil veräußert, die beiden sehr reichen und interessanten Spezialsammlungen der Geometriden und der Micras des Wallis sind in den Besitz des Walliser Cantonal Museums in Lion übergegangen.

Wir bewahren ihm ein gutes Gedenken.

Bayer.